

Herforder Zeitung

Bezugspreis 4.00 Mark

monatlich, bei Postbezug
4.00 Mark und Bestellgeld. Die
Zeitung erscheint täglich, außer
Sonntag und Feiertag, mittags

für Stadt

Druck und Verlag Fr. Kühle
Geschäftsstelle: Herford,
Rennstraße 29/31



und Land

Telefon Nr. 63 und 151
Postfach Nr. 5796
Schiedam Hannover

Anzeigenpreis 20 Pfennig

die 1 Spalte 10 Pfennig oder
deren Raum für Stadt u. Land-
kreis Herford, sonst 25 Pfennig.
Kleinanzeigen 2.00 Mark.

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford

Ämtlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 140.

Herford, Donnerstag, den 17. Juni 1920

38. Jahrgang.

Das Kabinett der Not.

Vorläufig: Zentrum und Demokraten

Trimborn, der dritte derer, die ausgezogen waren, die Kriege zu überwinden, scheint das schwierige Werk vollbracht zu haben. Wenigstens hat er einen Reichstanzler gefunden, der allen genehm ist, es ist der bisherige deutsche Gesandte in Paris, der ehemalige Zentrumsgesandte Dr. Mayer-Kaufbeuren.

Die „Germania“ von gestern schreibt: Staatssekretär Trimborn hat am Mittwoch vormittag nochmals mit Vertretern der Mehrheitsparteien verhandelt und dabei feststellen müssen, daß für eine Teilnahme dieser Partei an einer Regierung zur Zeit keinerlei Aussicht vorhanden ist. Es bleibt also nichts weiter übrig, als das Augenmerk nunmehr auf die Bildung einer bürgerlichen Regierung zu richten. Abg. Trimborn hat in diesem Sinne dem Reichspräsidenten in erster Linie den Präsidenten der Nationalversammlung, Fehrenbach, als Reichstanzler in Vorschlag gebracht, der jedoch, obgleich alle Parteien ihn als genehm fanden, aus triftigen Gründen ablehnte, als genehm fanden, aus triftigen Gründen ablehnte, als genehm fanden, aus triftigen Gründen ablehnte.

Dr. Mayer hat, lt. Rh.-Westf. Ztg. dem Wunsche des Reichspräsidenten entsprochen und befindet sich, sicherem Vernehmen nach, bereits auf der Reise nach Deutschland.

Die Deutsche Volkspartei hat eine Beteiligung an der Regierung abgelehnt. Damit hat sich, was die Entsendung parlamentarischer Minister anbetrifft, die Deutsche Volkspartei außerhalb der kommenden Koalition gestellt, die nunmehr auf der Basis: Demokratische Partei und Zentrum stehen wird. Die Deutsche Volkspartei hat sich darauf beschränkt, für die Ministerliste, und zwar insbesondere für die Besetzung des auswärtigen Amtes und des Reichswirtschaftsministeriums sachlich geeignete Persönlichkeiten vorzuschlagen. In der Voraussetzung der Annahme dieser Vorschläge wird die Deutsche Volkspartei der neuen Regierung keinerlei Schwierigkeiten in den Weg legen. Noch einen Schritt weiter ist die Fraktion der Sozialdemokraten gegangen, indem sie bis zum Abschluß der bevorstehenden Verhandlungen in Spaß wohlwollende Neutralität zusichert und für die Zeit nach den Verhandlungen in Spaß sogar die Möglichkeit eines Eintritts in die bis dahin auf schmaler Basis ruhende Koalition in Aussicht gestellt hat.

Das Kabinett, das sich vorläufig auf eine schwache Minorität stützt, würde die Überleitung zur alten Koalition bedeuten, die in Deutschland auf absehbare Zeit die einzige überhaupt mögliche politische Arbeitsform ist.

Die Deutsche Volkspartei hat übrigens nicht die geringste Veranlassung, auf die Sozialdemokratie wegen ihrer — nach unserer Auffassung vorübergehenden — Zurückhaltung Steine zu werfen. Mit Recht führt die „Germania“ darüber aus:

Niemand hat lauter als sie (die Deutsche Volkspartei) im Wahlkampf und schon lange vorher das Zusammengehen mit der Sozialdemokratie, obgleich es für sämtliche Koalitionsparteien nichts als taktischer Art war, als Schmach und Verrat am Vaterlande zu brandmarken versucht. Und nun, da der Wahlkampf vorüber und eine ungewöhnlich große Zahl Wähler diesen Leuten ihr Vertrauen geschenkt hat, haben sie nichts Eiligeres zu tun, als ihrerseits die Mitarbeit der Sozialdemokraten für unbedingt notwendig zu erklären. Wenn die Sozialdemokratie diese Schwertung benutzt hat, den Volksparteilern klar zu machen, daß von der sozialdemokratischen Seite aus keinerlei Grundlage für eine gemeinsame Arbeit zu sehen sei, so wird man eherlicherweise nicht bestreiten dürfen, daß den „Wahlhütern“ diese Demütigung nicht unbedeutend trifft.

Ministerkandidaturen?

dd. Berlin, 17. Juni. (Eig. Draht.) Die neue Regierung der bürgerlichen Mitte hat sich im Laufe des gestrigen Tages noch nicht gebildet, gilt aber trotzdem als beinahe schon fertig. Dem „Vorwärts“ zufolge nimmt man in parlamentarischen Kreisen folgende Liste: Reichstanzler Dr. Meyer, Inneres Koch, Auswärtiges Gende, Justiz (früherer sächsischer Gesandter in Wien), Wirtschaft Wied, Finanzen Wirth, Schatz v. Siemens, Arbeit Stegerwald, Verkehr Gröner, Reichswehr Gepler, Justiz Heinke.

Das Neueste vom Tage.

Die Entente hat in einer Note an Deutschland die neue Grenze in Schleswig endgültig festgelegt.

Wegen der Zuspitzung des schwedisch-finnischen Konfliktes werden die deutsch-finnischen Verhandlungen über ein Wirtschaftsabkommen vorläufig abgebrochen.

Gestern früh trafen der Reichsminister des Inneren Dr. Köster und der preussische Innenminister Seevering in Flensburg ein, wo sie von den städtischen Behörden feierlich empfangen wurden. In der vergangenen Nacht wuch die alte Zollgrenze bei Königsau der neuen.

Gute Nacht haben die preussischen Staatsbahnen den Betrieb in der 1. schleswigschen Zone den Dänen übergeben.

In mehreren Versammlungen der in Ludwigshafen streikenden Arbeiter wurde eine Entschloßung gefaßt, die die Ausrufung des Generalstreiks im ganzen besetzten Gebiet ankündigt, wenn nicht die von den Franzosen verhafteten Arbeiterführer bis Freitag mittag freigelassen werden.

Der Verband der Rheinisch-Westfälischen Presse wendet sich in einer Erklärung gegen die Zeitungsverbote, die im besetzten Gebiet wegen Protestes gegen die Verwendung schwarzer Truppen erfolgt sind, und er appelliert an das Gerechtigkeitsgefühl der Presse in der ganzen Welt.

Vertreter des Magistrats und der beteiligten Industrie- und Handelskreise beschloßen, in Berlin eine Textilmesse zu veranstalten.

Thyssen hat das Mietungsrecht für Braunkohle an der westholsteinischen Küste bei Husum erworben und hat die Vorarbeiten für die Ausbeutung schon in Angriff genommen.

Für den 21. Juni ist in Paris eine internationale Wirtschaftskonferenz geplant, auf deren Tagesordnung neben Valutafragen besonders die Errichtung einer internationalen Handelskammer in Paris steht.

In Paris bildete sich eine Vereinigung französischer Kaufleute und Industriellen im besetzten Rheinland, welche die französischen Interessen in Deutschland verteidigen soll.

Nach einer Aeußerung des belgischen Außenministers haben die Alliierten nicht die Absicht, den deutschen Exkaiser in Abswesenheit zu verurteilen.

An den Verhandlungen Englands mit Krasin werden auch belgische und japanische Vertreter teilnehmen.

In ganz Mesopotamien erhoben sich die Araber zum Kampf gegen die englische Herrschaft.

Bei der Einnahme von Vossant gelangten die türkischen Nationalisten, die schon unter Munitionsmangel litten, in den Besitz eines großen Munitionsdepots.

Diese Bitte ist jedoch nicht feststehend, da eine Zustimmungserklärung der einzelnen Kandidaten noch nicht vorliegt. Sie bildet nur eine ungefähre Grundlage, auf der das neue Kabinett zustande kommen soll.

Die Haltung der Demokraten.

dd. Berlin, 17. Juni. (Eig. Draht.) Die demokratische Fraktion hat gestern in den Räumen der preussischen Landesversammlung eine Sitzung abgehalten, um zu der Erklärung des Führers Dr. Petersen Stellung zu nehmen. In allen Punkten stimmte die Fraktion dem in der Erklärung entwickelten Programm einmütig zu und faßte den Beschluß, abzuwarten, was für ein Programm der vom Ministerpräsidenten zu berufende Reichstanzler aufstellen wird und welche Zusammensetzung das von diesem ausgewählte Kabinett haben wird. Dann erst wird die Fraktion entscheiden, ob und in welcher Weise sie zur Mitarbeit bereit ist. Die Demokraten wollen aus dieser Haltung der Reserve auf keinen Fall herausgehen. Die Fraktion beschloß, sich dem neuen Reichstag mit der Beratung derjenigen Vorlagen auszufüllen, die sie dem neuen Reichstag zu überreichen gedenkt.

Einberufung des Reichstags.

24. Juni.

dd. Berlin, 16. Juni. Der Präsident der Nationalversammlung erläßt folgende Bekanntmachung: Auf Grund

des Artikels 72 und 180 der Reichsverfassung wird der neu gewählte Reichstag berufen und am Donnerstag, den 24. Juni 1920, nachmittags 3 Uhr, zusammentreten.

Protest der Gleiwitzer Arbeiter.

Gegen französische Freheiten.

mtb. Breslau, 16. Juni. Nach einer Meldung des „Achtung!“-Abendblattes aus Gleiwitz sind die dortigen Betriebsräte der großen und kleinen Betriebe gestern bei dem französischen Militärpräfekten wegen der französischen Uebergriffe vorstellig geworden. Der Sprecher habe betont, daß die äußerst erregte Gleiwitzer Arbeiterchaft gewillt sei, falls die Bitte um Abhilfe nicht erfüllt werde, zur Selbsthilfe zu greifen. Der Präfekt habe erklärt, daß sich General Gratier von der Entente-Kommission in Gleiwitz befindet, um die Vorfälle zu untersuchen. Er habe weiter den Arbeitervertretern mitgeteilt, daß die Schuldigen zum Teil schon verhaftet seien und bestraft werden würden. Die Verletzten würden durch die französischen Behörden entschädigt werden. Das Verbot des Waffentragens werde durchgeführt werden.

Wie die Franzosen deutsche Vater-

ländische Gefühle bekämpfen.

Laut einer amtlichen Bekanntmachung des Chefs des Generalstabes hat der kommandierende General der durch die französische Armee besetzten Zone „infolge von Zwischenfällen und um Anlässe zu Unruhen zu vermeiden“ verboten, daß in der Öffentlichkeit oder unter Verhältnissen, die der Öffentlichkeit gleichkommen, deutsche Hymnen oder Lieder, welche einen feindseligen provozierenden Charakter gegen Frankreich tragen, gesungen werden. Ferner wird in der von den Franzosen besetzten Zone unter allen Umständen das Flagen nationaler Farben, sei es in den alten oder in neuen, verboten. Uebertretungen werden als Ungehorsam gegen den von den französischen Militärbehörden gegebenen Befehl betrachtet und als solche bestraft, entsprechend Artikel 6 der Ordonnanz 1 der interalliierten Kommission. (Der Zweck, das vaterländische Empfinden zu erschüttern, wird von den Franzosen dadurch bestimmt nicht erreicht werden.)

Das deutsch-holländische Abkommen.

mtb. Haag, 16. Juni. Der Gesetzentwurf betr. das holländisch-deutsche Kredit- und Kohlenabkommen ist der Zweiten Kammer zugestellt worden. In den erläuternden Bemerkungen heißt es u. a.: Auf Grund des Abkommens wird Holland einen zweifachen Kredit für Deutschland eröffnen, einen von 60 Millionen Gulden für den

Ankauf von Lebensmitteln

holländischen oder niederländisch-indischen Ursprungs und einen zweiten von 140 Millionen Gulden für den

Ankauf von Rohstoffen.

Für beide Kredite ist ein Zinssatz von 6 Prozent festgesetzt. Als Unterpfand werden deutsche Schatzanweisungen bis zum Betrage von 200 Millionen Gulden bei der niederländischen Bank deponiert. Die Rückzahlung des Lebensmittelkredits soll unter Verrechnung mit 25 Prozent des Preises der Kohle erfolgen, die auf Grund des Abkommens von Deutschland an Holland geliefert wird mit der Maßgabe, daß Deutschland nicht mehr als höchstens 20 Millionen Gulden jährlich abzahlen braucht. Es wird damit gerechnet, daß der Lebensmittelkredit auf diese Weise in 4 Jahren getilgt sein wird. Der Rohstoffkredit muß spätestens am 31. Dezember 1929 getilgt sein. Hierbei ist nicht bestimmt, daß diese Rohstoffe holländischen oder niederländisch-indischen Ursprungs sein müssen, so daß Deutschland auf dem vorteilhaftesten Markte kaufen kann.

Deutsches Reich.

Kapputsch und Offizierskorps.

mtb. Berlin, 16. Juni. Beim Untersuchungsausschuß für die Märzvorgänge im Reichswehrministerium sind gegen 691 Offiziere Anklagen erhoben worden. Bis jetzt ist in 307 Fällen entschieden, in 97 Fällen wurde Dienstentlassung und Beurlaubung erkannt, während der Rest durch Verlesungen und Niedererschlagung seine Erledigung fand. Um auch dem Unterpersonal zu seinem Recht zu verhelfen und unrechtmäßige Entlassungen zu verhindern, ist ein weiteres Referat für Beschwerden von Unterpersonal zuständig mit einem Offizier, einem Unteroffizier und einem Zivilreferenten eingerichtet worden.

Republik — nicht Freistaat.

mtb. Berlin, 16. Juni. Der Verfassungsausschuß der preussischen Landesversammlung hat bei Beratung der einzelnen Para-

graphen der Verfassung in Paragraphen 1 die Bezeichnung Preußens als Republik (nicht Freistaat) aufrechterhalten.

Beschlußfähigkeit in Braunschweig.

Wtb. Braunschweig, 16. Juni. In der Landesversammlung mußten auch heute die Wahlen der neuen Landesregierung wegen Beschlußfähigkeit auf morgen vertagt werden.

Nürnberg gegen die hohen Fleischpreise.

L.N. Berlin, 16. Juni. Wie dem „Vorwärts“ aus Nürnberg gedrahlet wird, hat der dortige Stadtrat beschlossen, die von der bayerischen Landesviehstelle neuerdings geforderten hohen Preise für Schlachtvieh abzulehnen, da der durch die abermalige Preissteigerung bedingte Preis von 10 M für das Pfund Fleisch von der Bevölkerung nicht bezahlt werden könne. Entsprechend diesem Beschlusse werden die im Schlachthof Nürnberg zu den erhöhten Preisen angerechneten und bereits eingetroffenen 300 Stück Großvieh wieder zurückgegeben werden. Ferner wurde beschlossen, vom 1. August an das Fleischartenystem aufzuheben.

Präsidentenwechsel im Hansabund.

Der Hansabund gibt bekannt: Gemäß einer schon vor einem Jahre erfolgten Ankündigung schied am 12. Juni, dem 12. Stiftungstage des Hansabundes, der bisherige Vorsitzende, Geheimrat Nießer, aus dem Präsidium aus. In seinen Abschiedsworten wies Nießer darauf hin, daß ihn die parlamentarischen Arbeiten in einer Weise in Anspruch nehmen, daß er die große Arbeit für den Hansabund nicht mehr bewältigen könne, und er gerade jetzt ruhig ausscheiden könne, da der Hansabund einen so großen Aufschwung nehme und in Dr. Köhler, dem Direktor der Automobil-A.-G., einen seiner Stellung vollgewachsenen geschäftsführenden Präsidenten gewinne. — Das Präsidium mußte angesichts dieser Begründung zu seinem größten Bedauern dem Antrage entsprechen, hatte aber gleichzeitig durch die Ernennung des Ausscheidenden zum Ehrenpräsidenten den lebhaften Wunsch zum Ausdruck gebracht, den Namen des Begründers des Hansabundes auch weiterhin in seiner Verwaltung fortzuführen. — Gemäß § 15 der Bundesstatuten, der die Wahl des Stellvertreters bis zur Hauptversammlung anordnet, wurde Generaldirektor Dr. Endemann-Hannover mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Vorsitzenden des Präsidium betraut.

Deutsche Arbeiter für Ausland.

Nach einer noch unbestimmten Meldung sollen zwischen Sowjetvertretern und deutschen Arbeiterorganisationen Verhandlungen eingeleitet sein, mit dem Ziel, die Ueberführung von etwa 100 000 deutschen Arbeitern nach Rußland zur Wiederaufrichtung der russischen Industrie und der russischen Produktion zu bewirken. Es steht noch nicht fest, ob diese Meldung zutrifft, sie ist vielleicht zu schön, um wahr zu sein. Auch scheint uns die Fassung zu allgemein.

Das hindert aber nicht, die Frage einmal grundsätzlich zu betrachten. Und da müssen wir uns sagen, daß wir allen Grund hätten, uns über ein Abkommen zu freuen und es mit allen Mitteln anzustreben, das einen wenigstens teilweisen Abfluß der deutschen Arbeiterschaft nach Rußland ermöglichen könnte. Es ist ganz ausgeschlossen, daß Europa wieder zur Genesung kommt, solange nicht das russische Wirtschaftsleben hergestellt und das russische Rohstoff-Reservoir wieder erreichbar ist. Das ist aber undenkbar ohne Herstellung der Eisenbahnen, des Verkehrs zahlreicher Fabriken und Wirtschaftszweige. Ohne fremde Mithilfe ist aber dieser Wiederaufbau ebenso unmöglich, wie in der zerstörten Zone Frankreichs. Hier ist es nun wiederum die geographische Lage, die Deutschland die bevorzugte Stelle für diese Hilfsarbeit zuweist. Zudem kann sich auch kein anderer Arbeiter so schnell und so leicht in fremde Verhältnisse einfügen und einarbeiten wie im allgemeinen der Deutsche.

Der zweite Gesichtspunkt, der für einen solch großzügigen Ueberführungsplan entscheidend ist, wäre die Entlastung des deutschen Arbeitsmarktes. Es ist ganz ausgeschlossen, daß nach den katastrophalen Ergebnissen des Weltkrieges, nach den zerstörenden Wirkungen der Revolution die deutsche Industrie und das deutsche Wirtschaftsleben die gleiche Zahl Arbeiter beschäftigen könnte wie vor dem Kriege. Darüber muß man sich völlig klar sein. Wenn es also möglich wäre, die selbstverständlichen Sicherheiten für Existenz und Wohlfahrt des deutschen Arbeiters in Rußland zu erlangen, so wäre im beiderseitigen, im deutschen wie im russischen

Interesse das Zustandekommen einer Vereinbarung und des erwähnten Ueberführungsplanes nur zu begrüßen. Freilich ist zu befürchten, daß die Entente die größten Schwierigkeiten bereiten würde. Denn ihre Politik ist auf eine möglichst dauernde Trennung Deutschlands und Rußlands gerichtet. Und darum: Es wäre zu schön, um wahr zu sein! — D. —

Worte und Taten der Deutschen Volkspartei.

„Von roten Ketten macht Euch frei
Mein die Deutsche Volkspartei.“

Große bunte Plakate mit dieser Inschrift waren am Sonntag für die bevorstehenden Berliner Gemeindevahlen überall in Berlin angebracht. Wahrscheinlich auch in aller nächster Nähe der Stelle, wo als Vertreter der Deutschen Volkspartei Dr. Heinze sich mit diesem Plakat in den denkbar schroffsten Gegensatz stellte, indem er an die Führer der „Roten“ mit der Forderung herantrat, eine gemeinsame Regierung zu bilden zusammen mit der Deutschen Volkspartei trotz der Ansicht:

„Von roten Ketten macht Euch frei
Mein die Deutsche Volkspartei.“

Ist die Deutsche Volkspartei wirklich der Ansicht, daß dies Verfahren das richtige Mittel zur Befreiung von „roten Fesseln“ ist? Es gehört Mut dazu, an demselben Tage der Massenverbreitung dieses Plakats die Sozialdemokratie in eine enge Verbindung zwingen zu wollen, bei der von „roten Fesseln“ überhaupt nicht gesprochen werden könnte. Es gehört ferner auch Mut dazu, allein mit der Sozialdemokratie ohne irgendwie mit anderen Parteien über Bildung einer Regierung verhandeln zu wollen. DPK.

Ausland.

Landarbeiterrevolten in Italien.

Wtb. Rom, 16. Juni. Die Giornale de Italia aus Cremona vernimmt, führte ein Streik der katholischen Arbeiterorganisationen zu Zusammenstößen zwischen Landarbeitern und Grundbesitzern. Als Carabinieri in Lugano die Familie eines Grundbesitzers besetzen wollte, kam es zu einem Konflikt zwischen ihnen und den Streikenden, wobei acht Carabinieri verwundet wurden. Ein Manifest wurde veröffentlicht.

Die übriggebliebene Munition.

Wtb. London, 16. Juni. (Reuter). Die englische Regierung hat gestern den in Frankreich zurückgebliebenen Rest an Munition an die englisch-französische Maschinenbaufirma Wimeroux zum Preise von 2 Millionen Pfund Sterling verkauft. Die Firma hatte bereits die gesamte überschüssige Munition Frankreichs und Belgiens angekauft.

Streik in Polen.

Wtb. Kolno, 16. Juni. Heute morgen traten die Fabrikarbeiter und Eisenbahnarbeiter in den Ausstand. Die Straßenbahnen wurden durch streikende Arbeiter an der Betriebsaufnahme gehindert. Die Ruhe ist nicht gestört.

Attentat auf den japanischen Ministerpräsidenten.

Amsterdam, 16. Juni. Der New York Times wird aus Tokio gemeldet: Auf den japanischen Ministerpräsidenten wurde ein erfolgloser Mordanschlag verübt. Der Täter, ein Japaner, wurde verhaftet.

Hersford u. Minden-Ravensberg.

Hernspruch-Anschluß der Schriftleitung: Nr. 151.

17. Juni.

Streichung von Aufträgen.

Es soll Unternehmungen geben, so wird in der Papierzeitung ausgeführt, bei denen die derzeitigen Posteingänge nichts anderes bringen, wie Abbestellungen oder Preisbeanstandungen, wobei zu letzteren meistens kein anderer Grund vorliegt, d. h. überhaupt keiner, als die augenblickliche Stockung, die man unter den verschiedensten Begründungen sowohl bei Auftragsstreichungen wie auch Preisbeanstandungen völlig rechtlos benutzen zu können glaubt.

Es ist menschlich und kaufmännisch zu begreifen, wenn in Zeiten, wie man sie jetzt erlebt, jeder versucht, alle Gefahr und jeden Verlust von sich auf andere abzuwälzen. Wir müssen diese Tatsachen aber nicht mit Betrachtungen,

sondern von der Rechtsseite beurteilen und dementsprechend für beide Teile, Käufer wie Verkäufer, ausgleichende Wege und Mittel finden.

Es zeigen sich nun so manche Geschäfte als reine Schieberunternehmungen, denen es ob des über Nacht eingetretenen Umschwungs heiß wird, und die nun merken, daß ihr Geschäft nur auf Krücken gestützt war, und heute, wo es gelten soll, nicht allein gehen können. Um solche Firmen braucht es wirklich Niemand bange zu sein: man hat keinen Grund zur Trauer, wenn diese Unternehmungen ebenso rasch, wie sie aus der Erde wuchsen, wieder von der Bildfläche verschwinden.

Es waren eben keine gesunden Verhältnisse mehr, wenn man sah, daß jegliche Preise bewilligt wurden und auch bewilligt werden mußten, und wenn bestellt wurde in einem Maße, das weit über den verschwendendsten Verbrauch hinausging. Viele Waren hatten nicht mehr den Zweck des Verbrauchs, sondern dienten lediglich dazu, den Besitzer mehrere Male zu wechseln, um schließlich bei zu hohen Preisen mit immer noch ansehnlichem Verdienst ins Ausland zu wandern.

So hatte man kalkuliert, und das Geschäft blühte eine Zeitlang recht gut. Heute nun stockt der Absatz: das Loch im Westen ist zu.

So scheut man sich nicht, bei den Lieferanten die erteilten Aufträge unter den unglaublichsten und unsachlichsten Gründen zurückzuziehen. Während man bei Auftragserteilung darauf hinwies, dies sei lediglich der normale Bedarf, gegen nur teilweise Ueberschreibung Einspruch erhob, also garnicht genug Ware erhalten konnte, tut man jetzt verärgert, wenn der Fabrikant oder Großhändler einer Streichung nicht entsprechen will, weil diese darin heute nicht mehr so nachgeben können.

Kein denkender Mensch wird bei solcher Sachlage den Lieferanten zumuten, daß sie des anderen Risiko auf sich nehmen. Solange man zu jedem Preis verkaufen konnte, war es nicht schwierig, sich daran zu beteiligen; jetzt wird und muß es sich zeigen, wer das Preisrisiko in sich hat. In solchen Fällen wird der Fabrikant oder Großhändler nicht streng genug auf Uebernahme der bestellten Waren bestehen können, denn wahrscheinlich wird er jetzt auch bei seinen übrigen Kunden durch Entgegenkommen in gleichen oder ähnlichen Fällen Einbußen erleiden, die er aber unter Berücksichtigung langjähriger Beziehungen und im Interesse späterer Geschäfte gerne auf sich nehmen wird. Aber begreiflich ist, aber man wolle auch hier den Bogen nicht Sachlichkeit zu verlieren, was ja menschlich gedacht nur zu begreiflich ist, aber man wolle auch hier den Bogen nicht überspannen, und nicht vergessen, daß Verluste infolge vieler Streichungen in erster Linie der Besteller zu tragen hat, und daß man nicht zu viel an Entgegenkommen und Nachsicht vom Lieferanten verlangen kann. Weiterhin sollte man auch nicht der vergangenen guten Zeiten vergessen, während derer man sich häufig genug daran hätte erinnern können, daß es endlos so nicht weiter gehen kann, und daß einmal Rückschlüsse kommen werden.

Heute erleben wir sie, ja wir stehen bereits mitten drin. Da ist Verständnis auf beiden Seiten erforderlich, wenn Industrie und Handel nicht Schläge erleiden sollen, von denen niemand weiß, wie schwer sie ausfallen, und ob und wie man sich von ihnen wird erholen können.

— Der neue Reichs- und Staatskommissar für Westfalen. Wie der „Mittl. Anz.“ hört, ist durch einen gemeinsamen Erlass der Reichs- und Staatsregierung vom 11. 6. ein Reichs- und Staatskommissar für Westfalen und den unbesetzten Teil des Regierungsbezirks Düsseldorf mit dem Amtssitz in Dortmund eingesetzt worden. Zu diesem wurde der bisherige Stellvertreter des ehemaligen Reichs- und Staatskommissars Mehlisch (Sog.) ernannt. Es obliegt ihm u. a.: 1. Die Durchführung von Einigungs- und Schlichtungsverfahren zur Sicherstellung des Wirtschaftslebens gegen alle Störungen, die insbesondere durch Arbeitsverhältnisse und Ausperrungen usw. eintreten. Beratung der Arbeitgeber- und Arbeitnehmervereinigungen, Abschluß von Tarifverträgen; 2. die Behandlung aller Fragen, die sich auf die Steigerung der Erzeugung, insbesondere der Rohstoffförderung durch Ueberprüfungen beziehen.

„Fort!“ ruft der Bedrohte. Im zornigen Schreie sind alle die Vorwürfe gegen den Bruder in sein Gesicht heraufgestiegen. Mit seiner ganzen Kraft stößt er mit der freien Hand den Drängenden zurück. „Reißt du endlich dein wahres Gesicht?“ höhnt dieser noch wüsten. „Von jeder Seite hast du mich bedrängt, wo ich stand; nun ist die Reiß auf mir. Auf deinem Gewissen sollst du mich haben, du Gerechtensucher! Wirst mich hinunter, oder du sollst mit!“ Apollonius sieht keine Rettung. Die Hand erhebt, mit der er sich nur noch mühsam anhaftet an der scharfen Kante des starken Balkens. Er muß den Bruder an den Armen fassen mit seiner ganzen Kraft, ihn herumzucken u. hinunterstürzen, oder der Bruder reißt ihn mit hinunter. Doch ruft er: „Ich nicht!“ „Gut!“ höhnt jener. „Auch das willst du auf mich wälzen! Auch dazu willst du mich bringen! Nun ist's mit deiner Scheinheiligkeit am Ende.“ Apollonius würde einen anderen Halt suchen, wählte er nicht, der Bruder bemerkt den Augenblick, wo er den alten läßt. Und schon stürzt der mit wildem Anlauf heran. „Apollonius!“ ruft er von der Balkenante ab. Er ist verloren, findet keinen neuen Halt. Er kann vielleicht im Sprunge den Balken mit beiden Händen umfassen, aber dann stürzt den Bruder, den kein Widerstand mehr aufhält, die Gewalt des eigenen Anlaufes durch die Lücke. Da sieht er im Geiste den alten, braven, stolzen Vater, sie und die Kinder; ihm kommt das Wort, das er ihr gab; er ist der einzige Halt der Seinen; er muß leben. Ein Schreie, und er hat den Balken im Arme; in demselben Augenblick stürzt der Bruder vorbei. Die Gewichte tief unter ihnen raseln, es schlägt zwei Uhr.

Die Dohlen, die der Kampf aus ihrer Ruhe gestört, schweben wild hernieder bis zur Ausstiegsöffnung und schweben in fröhlicher Wölfe dort. Tief unter ihnen hört man den Fall eines schweren Körpers auf dem Straßenpflaster. Ein Aufschrei schallt zugleich von allen Seiten. Ein Zusammenstoßen, ein Hineinworfeln, Schreie, das blutige auf dem Straßenpflaster liegt. Dann verbreitert sich die bleiche Haut, das Ausschreien, das Zusammenstoßen, das Hineinworfeln, das Schreien, vom Kirchhof wie ein Wirbelwind durch die Straßen bis in die entferntesten Winkel der Stadt. Aber oben hoch die Wolken am Himmel achten es nicht und gehen unberührt darüber hin weiter ihren großen Gang. Sie sehen des selbstgeschaffenen Glendes so viel unter sich, daß das einzelne sie nicht bewegen kann.

(Fortsetzung folgt.)

Zwischen Himmel und Erde.

Erzählung von Otto Ludwig.

Apollonius hoffte, vor der frischen Morgenluft, vor der ernüchternden Wirkung des Wassers, das er sich nach seiner Gewohnheit über Kopf und Arme goß, würden die Bilder des Traumes, welche die Beschäftigung der alten Wünsche, und damit die Gewissensvorwürfe über sie, noch immer steigerten, von ihm in sein Stübchen zurückfliegen. Aber es geschah nicht; sie gingen mit ihm und ließen ihn nicht los. Selbst über der Arbeit nicht. Immer wehte der Hauch des warmen Mundes an seiner Wange; immer fühlte er sich in ihrem schwellenden Umfange, immer quollen ihm die leidenschaftlichen Vorwürfe gegen den Bruder, der bei ihm stand, aus dem Herzen heraus. Er konnte sich nicht mehr. Zu den Vorwürfen, die er sich deshalb machen mußte, kam noch die Unzufriedenheit, daß er sich nicht mit seiner ganzen Aufmerksamkeit bei der Arbeit wußte. Sonst hatte er etwas wie seine eigene hellere Tätigkeit in seine Arbeit mit hineingearbeitet, und diese mußte gut und dauerhaft ausfallen. Heute kam es ihm vor, als hämmerte er jene unechten Gedanken hinein, als hämmerte er einen bösen Zauber zurecht, und die Arbeit könne nicht taugen, nicht haltbar werden. Der Schieferbeder muß besonnen arbeiten. Der Mann, der heute eine Reparatur unternimmt, muß sich auf die Berufstreue dessen, der Jahrzehnte, vielleicht ein Jahrhundert vor ihm hier stand, verlassen. Die Unwissenhaftigkeit, die heute einen Dachhaken lieberlich befestigt, kann den Graben, der nach fünfzig Jahren seine Leiter an den Felsen hängt und sie befestigt, in den Tod stürzen. Es war nicht einzusehen, daß eine Nachlässigkeit, ein Versehen in der Arbeit, wie er sie heute vollendete, eine so schwere Folge nach sich ziehen sollte, aber eine natürliche ängstliche Genauigkeit war noch von seinen übrigen Kräften in ihre krankhafte Spannung mit hineingezogen. Die Ahnung, er hämmerte in seiner Zerkleinerung ein künftiges Unheil fertig, drohte als dunkle Wolke hinter dem Kampfe seines Gewissens mit den Bildern seines furchtbaren Traumes.

Er war fertig. Blendend glänzte die neue Blechleiter in der

Sonne um die dunkle Fläche des Schieferdaches. Auch der Ring, der Flaschenzug, das Fahrzeug und die Leiter waren entfernt. Die Arbeiter, die die Leiter während des Kostnaßens und Herabsteigens gehalten, waren wieder gegangen. Apollonius hatte die fliegende Kletterung und die Stangen, worauf sie geruht, vom Dachgebälke abgelöst und stand allein auf dem schmalen Brette, das den Weg vom Balkentreuze nach der Ausfahrt hin bildete. Er stand sinnend. Es war ihm, als hätte er irgendwo Nägel einzuschlagen vergessen. Er sah in die Schiefer- und Nagelkasten seines Fahrzeuges, das neben ihm über einem Balken hing. Ein heimlicher, hastiger Schritt kam unter ihm die Turturtrappe heran. Er achtete nicht darauf; denn eben sah er im Schieferkasten eine Blechplatte zurückgeblieben liegen. Er hatte nur so viel Blechstücke mit sich heraufgenommen, als er brauchte; eine war also von ihm vergessen worden; in der Zerkleinerung hatte er eine Befestigungsstelle übergangen. Aus der Ausfahrt sah er an der Turmdachfläche hinauf und hinauf. War der Fehler auf dieser Turmseite geschehen, so ließ er sich vielleicht ohne Fahrzeug bessern. Er brauchte vielleicht nur die Leiter, um zu der Stelle zu kommen. Und so war es auch. Etwa sechs Fuß hoch über ihm, nahe dem Dachhaken, hatte er die Schieferplatte herausgenommen, aber vergessen, sie durch die Blechplatte zu ersetzen und die Blechguirlande mit Nägeln darauf zu befestigen. Unterdeß waren die heimlichen Schritte immer näher gekommen; jetzt hatte der eilende Fuß, dem sie gehörten, das Ende der Turturtrappe erreicht und flog die Leitertrappe nach dem Dachgebälke herauf. Die Uhr unter ihm hob aus. Es war auf zwei. Apollonius hatte noch nicht Mittag gemacht; aber, war er in seiner Arbeit einem Fehler auf die Spur gekommen, dann ließ es ihm nicht Ruhe, bis er ihn entfernt. Er war zurückgegangen, um die Leiter herbeizuholen. Diese lag neben dem Fahrzeug auf dem Balken. Da, indem er sich danach herabbeugte, fühlte er sich ergreifen und mit wilder Gewalt nach der Ausfahrt hingezogen. Unwillkürlich sah er mit der Rechten die untere Kante eines Balkens seitwärts über ihm; mit der Linken suchte er vergebens nach einem Halt. Durch diese Bewegung wendete er sich dem Angreifer zu. Entsetzt steht er in ein verzerrtes Gesicht. Es ist das wildbleiche Gesicht seines Bruders. Er hatte keine Zeit, sich zu fragen, wie das jetzt hierher kommt. „Was willst du?“ ruft er. Was er auch erfahren, er kann sich selbst nicht glauben. Ein wahrwichtiges Lachen antwortet ihm: „Du sollst sie allein haben, oder mit hinunter!“

Kontrolle zentrale er nahmen; bungen un

— Fe kanntlich f hst, d. h. icht statt. zen deutsc zuführen.

— G unjeres A um einen r rung ihrer ein, zu erf der uns di tausend Z Buch der darüber, um ein W weibliches hat, um ei Stadt für Ruh, den 4

Zugiertes, großes Zug mittleres u ften wollten soll der Ar altpersische zwischen 3 Kapitel 16,

— Po ging eine poststatten für 10 Pfa Adresse des fünf Worte poststatten Postordnum kosten ledig werden und gleiche gilt mehr als fi ten. Für d für Ansicht erfahren: Karten 30 Pfa. fran porto.

— M Laut e Die Brief f Tage vom kürzt. Unse ihrer eigen der Zeit vor gen für das Erneuerung kann. Wirt an den Brie teljahr beza zum Postam ktraubend gebenen Fri

Die Geschä

— Zur an Kupferm fein. Die h ramentlich l wirtschafteten Aufrundung Höchstpreisk einer Abrun Käufer. Der stände, wie daß er die B durch fünf te wiesen word

— Prei Deutsche Ra ministerium infolge Son tiums um 20 teuert werde auf den Zer möglich info Der Verband ksteineinfuhr

— Nach Abordnung, ern, wegen d ist lt. „Meine den Vorschla schläge zur V

Sp

demontieren
gleichende Wege
als reine Schie
er Nacht eingetre
nun merken, daß
r, und heute, wo
um solche Firmen
man hat keine
schmungen ebenf
der von der Bild
nisse mehr, wenn
wurden und auch
t wurde in einem
schften Verbrauch
mehr den Zweck
h dazu, den Be
lich bei zu hohen
erdiens ins Aus
schaft blühte eine
Abfah: das Roß
eranten die er
a und unschlich
an bei Auftrags
ich der normale
ng Einpruch er
konnte, tut man
roßhändler einer
iefe darin heute
er Sachlage dem
a Risiko auf sich
verlaufen konnte
illigen; jetzt wird
gung in sich hat
der Großhändler
bestellten Waren
er jetzt auch bei
innen in gleichen
ie er aber unter
und im Inter
nen wird. Aber
den Bogen nicht
gedacht nur zu
den Bogen nicht
luste infolge die
er zu tragen hat
namen und Nach
Weiterhin sollte
zeiten vergessen
a hätte erinnern
kann, und daß
bereits mitten
in erforderlich
leiden sollen
asfallen, und ob
können.
niffar für Bes
einen gemein
ung vom 11. 6.
tsfallen und den
eldorf mit dem
u diesem wurde
en Reichs- und
t. Es obliegt
Einigungs- und
es Wirtschafts
dere durch Ar
eintreten. Ver
vereinigungen
handlung aller
zeugung, insbe
achten beziehen
erze sind alle die
unfertigen. Mit
den Drängen
höht dieser noch
igt, wo ich stand;
in sollst du mich
er du sollst mit!
mt, mit der er
umte des starken
affen mit seiner
oder der Bruder
"Gut!" stöhnt
dazu willst du
geht am End",
kte er nicht, der
läßt. Und schon
s' Hand rutscht
inen neuen Galt
den Händen um
Widerstand mehr
Lär. Da steht
und die Kinder;
einzigste Galt der
den Balken im
er vorbei. Die
thre.
geführt, schienen
in fröhlicher
eines schweren
schallt zugleich
eineinander schla
in gleiches tote
Dann verbreitet
imneilen, das
irbelwind durch
adt. Aber oben
gehen unberührt
en des selbstge
ne sie nicht be
egung folgt).

Kontrolle der örtlichen Durchführung der von der Reichs-
zentrale ergebenden, in dieser Hinsicht veranlassenen Maß-
nahmen; 3. die Förderung der Arbeiterwohlhabensbestre-
bungen und 4. Beratung der Betriebsräte.

Freier Sonntag bei der Post? In Bayern ist be-
kanntlich seit 1 1/2 Jahren der freie Sonntag der Post einge-
führt, d. h. an Sonntagen findet eine Zustellung der Post
nicht statt. Es sind nun Bestrebungen im Gange, im gan-
zen deutschen Reichsgebiet den freien Sonntag ein-
zuführen.

Ein Arztetarif vor dreitausend Jahren. Ein Freund
unseres Blattes schreibt uns: Da unsere Arztetarif heute
um einen der Feuerung entsprechenden Tarif für Honorie-
rung ihrer Leistungen ringt, dürfte es nicht ohne Interesse
sein, zu erfahren, welches die erste Medizinartage war, von
der uns die Geschichte berichtet. Sie ist vor mehr als drei-
tausend Jahren im alten Persien abgefaßt. Das heilige
Buch der Perser, das „Zendavesta“, berichtet ausführlich
darüber. Der Arzt soll das Oberhaupt einer Landschaft
um ein Viergespann von Ochsen heilen, dessen Frau für ein
weibliches Kamel, den Herrn des Ortes, welcher Mauern
hat, um ein großes Zugtier, die Frau eines Herrn solcher
Stadt für eine Stute, die Frau eines Dorfherrn für eine
Ruh, den Herrn eines Hauses um den Preis eines kleinen
Zugtieres, die Frau eines Hausherrn für eine Gelin; ein
großes Zugtier heilte er um den Preis eines mittleren, ein
mittleres um den Preis eines Stück Kleinvieh. Am billig-
sten wollten die Priester davonkommen, denn einen Priester
soll der Arzt heilen für einen frommen Segensspruch. Diese
altpersische Medizinartage findet sich in dem Zwiegespräch
zwischen Zarathustra und Ahuramazda in den Zendabid
Kapitel 16, Vers 42-48.

Porto auch für Ansichtskarten 30 Pfg. Dieser Tage
ging eine Meldung durch die Tagesblätter, daß Ansicht-
postkarten und Gratulationskarten in ganz Deutschland
für 10 Pfg. verschickt werden könnten, wenn sie außer der
Adresse des Empfängers für Mitteilungen nicht mehr als
fünf Worte enthalten. Diese Meldung ist irrig. Ansicht-
postkarten und Gratulationskarten kosten nach der neuen
Postordnung 30 Pfg. Porto. Nach der neuen Postordnung
kosten lediglich Visitenkarten, die als Drucksache verschickt
werden und nicht mehr als fünf Worte in Form von Wid-
mungen und Glückwünsche enthalten, 10 Pfg. Porto; das
gleiche gilt für Weihnachts- und Neujahrskarten, die nicht
mehr als fünf geschriebene Worte als Glückwünsche enthal-
ten. Für Oster- und Pfingstkarten ist jedoch ebenfalls wie
für Ansichtskarten ein Porto von 30 Pfg. vorgesehen und
erfährt: mithin keinerlei Vergünstigung. Ansichtspost-
karten sowie Oster- und Pfingstkarten, die mit weniger als
30 Pfg. frankiert sind, unterliegen unweigerlich dem Straf-
porto.

Wichtig für unsere Postabonnenten!

Nach einer Verfügung des Reichspostministeriums ist
die Frist für die Einziehung der Zeitungsgebühren auf die
Tage vom 15. bis 20. des letzten Vierteljahresmonats ver-
kürzt. Unseren Postabonnenten empfehlen wir daher zu
ihrer eigenen Bequemlichkeit, die vom Bestellpersonal in
der Zeit vom 15. bis 20. Juni vorgezeigten Bezugsquittun-
gen für das 3. Vierteljahr einzulösen, da andernfalls die
Erneuerung des Bezugs nur bei den Postanstalten erfolgen
kann. Wird also in den Tagen vom 15. bis 20. Juni nicht
an den Briefträger das Abonnementgeld für das 3. Vier-
teljahr bezahlt, so muß der betr. Bezugsnehmer später den Weg
zum Postamt machen, was bei den oft weiten Wegen sehr
zeitraubend und unbequem ist. Also bestellt in der ange-
gebenen Frist bei Eurem Briefträger!

Die Geschäftsstelle der Herforder Zeitung f. Stadt u. Land.

Zur Abstellung des Kleingeldmangels. Der Mangel
an Kupfermünzen wird in absehbarer Zeit kaum zu beheben
sein. Die hieraus sich ergebenden Schwierigkeiten werden
namentlich beim Zahlungsverkehr im Kleinhandel mit be-
wirtschafteten Lebensmitteln bemerkbar. Hierbei ist eine
Aufrundung auf fünf oder zehn Pfennig nach oben eine
Höchstpreisüberschreitung und als solche nicht statthaft;
einer Abrundung nach unten widersehen sich aber die Ver-
käufer. Der Reichswirtschaftsminister trägt diesem Um-
stande, wie die B. P. N. hören, bereits dadurch Rechnung,
daß er die Höchstpreise so festsetzen läßt, daß die Kopfmünze
durch fünf feilbar ist. Die beauftragten Stellen sind ange-
wiesen worden, in der gleichen Weise zu verfahren.

Preisstreikereien bei ausländischen Kartoffeln. Der
Deutsche Kartoffelgroßhändler-Verband hat dem Reichs-
ministerium mitgeteilt, daß die holländischen Kartoffeln
infolge Sonderzuschlages eines holländ. Kartoffelkon-
tums um 200 Gulden, also 3000 M für den Waggon, ver-
teuert werden. Das bedeutet einen Aufschlag von 30 M
auf den Zentner Kartoffeln. Diese Verteuerung sei nur
möglich infolge der Monopolisierung der Kartoffeleinfuhr.
Der Verband hat daher die vollständige Freigabe der Kar-
toffeleinfuhr beim Reichsernährungsministerium beantragt.

Nachprüfung der Telephongebührenordnung? Einer
Abordnung, die im Reichspostministerium, Abteilung Bay-
ern, wegen der Telephongebührenordnung vorstellig wurde,
ist lt. Rhein.-Westf. Stg. mitgeteilt worden, daß Bayern
den Vorschlag eines abgestuften Tarifs gemacht habe. Vor-
schläge zur Abänderung der letzten Telephongebührenord-

nung lagen bereits dem Reichspostministerium vor, so daß
ein Antrag zur Nachprüfung dem Reichstag demnächst zu-
gehen werde.

Das Finanzamt Herford veröffentlicht in der heu-
tigen Ausgabe der Herforder Zeitung eine sehr
wichtige Bekanntmachung über Besteuerung von Schen-
kungen. Wir weisen auch hier darauf hin.

Prommenabentouert. Heute abend findet zwischen 5 1/2
und 6 1/2 Uhr auf dem Alten Markt Wandelmusik statt.

Amt Enger.

Enger, 16. Juni. Die Eichtage im Amt Enger sind
neu festgesetzt und im Anzeigenteil der Herforder Zeitung
nachzulesen.

Lübbecke, 16. Juni. Wie der Bipp. Rundschau von interessier-
ter Seite mitgeteilt wird, will der Gruben- und Bergwerksbesitzer
J. u. S. Jaimann-Rymont, der seit 20 Jahren mittels geologischer
Instrumente und der Wünschelrute geschürft und gebohrt hat, Erz-,
Kohlen- und Delquellen gefunden haben. Im Kreis Lübbecke sind
bereits durch Schachtanlagen und Bohrungen Kohlen- und Erzlager
erschlossen. In einer Tiefe von 15 Meter fand man ein gutes
Steinkohlenlager bis zu 120 Meter Mächtigkeit. Bei weiteren
Bohrungen bis zu 80 Meter Tiefe finden sich reine Fett- und Gas-
kohlen. Man glaubt mit der Förderung in drei Monaten begin-
nen zu können. An der Ausbeutung sollen sich Stadt und Kreis
Lübbecke beteiligen. Man verspricht sich, noch dieses Jahr wöchent-
lich 200-300 Tonnen fördern zu können. Die bis jetzt erschlossenen
sechs Gruben weisen einen Flächeninhalt von 13 200 000 Quadrat-
meter auf. Nach Zuzugriffnahme des vollen Betriebes rechnet man
mit einer durchschnittlichen jährlichen Förderung von 1 1/2-2 Milli-
onen Tonnen Kohlen und 20 000 Tonnen Erz.

Bippische Freistaaten.

r. Bad Salzgassen, 16. Juni. Die Freiheit der Spitzbuben
nimmt hier täglich zu. So haben Diebe aus einem städtischen Sie-
lungshaus auf der Menberger Heide in den letzten Tagen drei
Zimmertüren gestohlen. Die Täter haben sich Eingang durch den
Keller verschafft und dann die inneren Türen geöffnet, ausgehängt
und entwendet.

Aus Nachbarschaft u. aller Welt.

Münster, 16. Juni. Auf einer Weide bei Mecklenbeck wurde
ein Pferde Diebstahl verübt. Der Betroffene hatte eine Belohnung
von 2000 M für die Angabe der Diebe ausgesetzt. Dieser erhielt
nun telephonisch Bescheid, daß bei Reine von einer Frau ein
Pferd zum Kauf angeboten werde. Nach der gegebenen Beschrei-
bung erkannte er in diesem Tiere sein Pferd und erwirkte unter
Hinweis auf die ausgeschriebene Belohnung, daß der Frau nach-
gefordert wurde. Sie wurde festgenommen und entpuppte sich als
die Frau des Stadtkreisraths M. aus Münster. Sie gab den Dieb-
stahl zu, behauptete aber, ganz allein in die Angelegenheit ver-
wickelt zu sein. Im Stall an ihrer Wohnung bei der neuen Train-
faserne fand man auch das zweite Pferd vor.

Kinteln, 16. Juni. Der Schlachtermeister Chr. Anabel jr. in
der Bäderstraße hatte eine Kinde gekocht. Zwei von den unter-
gelegten Eiern kamen jedoch nicht aus. Nachdem An. noch einen
Tag gewartet hatte, öffnete er die beiden Eier und es fand sich
in dem einen eine Ente mit vier ausgewachsenen Beinen vor. Der
interessante Auswuchs der Natur wurde in Spiritus gefest, um
so als Abnormität erhalten zu werden. (?)

Wirtschaftsleben.

Devisenkurse.

Für je 100 der Landeswährung in Mark.

Telegraphische Auszahlungen:	16. Juni		15. Juni	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam-Rotterdam	1428,60	1431,40	1433,50	1471,60
Brüssel-Antwerpen	317,15	317,85	321,85	325,35
Christiana	639,90	690,70	714,30	715,70
Kopenhagen	659,35	667,65	685,80	687,30
Stockholm	859,10	860,90	889,10	890,90
Helsingfors	174,40	175,20	181,90	185,20
Stapel	224,75	225,25	219,25	220,75
London	156,80	156,70	160,30	160,70
New York	39,45	39,55	40,32	40,32
Paris	305,70	305,30	319,70	310,80
Schwiz	711,75	713,25	739,25	740,75
Spanien	646,85	648,15	669,30	670,70
Wien (alt)				
do. (Deutsch-Öst. abgestemp.)	26,34 1/2	26,40 1/2	27,09 1/2	27,15 1/2
Brag	87,15	87,25	88,15	88,25
Budapest	22,09 1/2	22,15 1/2	22,22	22,28

mtb. Berlin, 16. Juni. Der Aufsichtsrat der Diskontogesell-
schaft erteilte seine Genehmigung zu dem Antrage der Geschäfts-
inhaber, eine Filiale in Dortmund sowie Zweigstellen in Bingen,
Gelsenkirchen und Wernigerode zu errichten. Ferner gab er zur
Ernennung einer Anzahl Direktoren, stellvertretenden Direktoren
und Prokuristen seine Zustimmung.

Ende des allgemeinen Preisturzes? Die Agentur Havas mel-
det über London: Nach Meldungen von dem internationalen Waren-
markt macht sich seit Ende der verfloffenen Woche ein Anziehen
der Preise für Getreide, Mais und Baumwolle bemerkbar. Das
Steigen der Getreidepreise ist darauf zurückzuführen, daß vielfach,
namentlich auch in Amerika, nur sehr geringe Vorräte bis zur
neuen Ernte vorhanden sind.

Nachnahmen gegen den Abbruch von Ziegeleien. In letzter
Zeit mehrten sich auffällig Anzeigen über Abbrüche leistungsfähiger
Ziegeleibetriebe, die lediglich aus spekulativen Gründen erfolgten.
Das Reichswirtschaftsministerium hat sich daher an die Regierun-
gen der Länder gewandt mit dem dringenden Ersuchen, den unwirt-
schaftlichen Abbruch von Ziegeleien im Interesse der Allgemeinheit
und der in ihrer Existenz bedrohten Arbeiterchaft mit allen gesetz-
lichen Mitteln zu verhindern. Gesetzliche Handhaben finden sich
in der Verordnung über die wirtschaftliche Demobilisierung vom
7. November 1918 und in der Verordnung zur Behebung der drin-
gendsten Wohnungsnot vom 9. Dezember 1919. — Gleichzeitig hat
das Reichswirtschaftsministerium zur Verhinderung der unwirt-
schaftlichen Ausschachtung von Betrieben angeordnet, daß die Aus-

fuhr gebrauchter Maschinen in Zukunft beschränkt werden soll.
Diese wird nur dann genehmigt, wenn im Benehmen mit den zu-
ständigen örtlichen Behörden, insbesondere den Gewerbeaufsichts-
beamten, festgestellt ist, daß damit wesentliche wirtschaftliche Inter-
essen des Inlandes nicht beeinträchtigt werden.

Zahlungsschwierigkeiten im Berliner Metallhandel. Eine Ber-
liner Metallfirma hat vor einiger Zeit laut Hoff. Stg. aus den
Geeresbeständen für 4 Millionen Mark Material erworben, auf
das bisher 2 1/2 Millionen Mark gezahlt wurden. Die Firma hat
sich nun außerstande erklärt, die jetzt fälligen restlichen 1 1/2 Milli-
onen Mark zu zahlen. Sollte ihr, der eine Nachfrist gestellt wor-
den ist, es nicht gelingen, sich flüssig zu machen, so dürfte eine mitt-
lere Bankfirma in Mit'eidenchaft gezogen werden. Es verlautet,
daß kleinere Metallfirmen, die ebenfalls aus Geeresbeständen ge-
kauft haben, sich in ähnlichen Verlegenheiten befinden.

Die Betriebsbeschränkungen in der Solinger Industrie haben
in der laufenden Woche wieder an Umfang zugenommen. Fast alle
größeren Stahlwarenfabriken, die für das Ausland arbeiten, lassen
nur noch vier Tage in der Woche arbeiten, weil die Bestellungen
ausbleiben oder rückgängig gemacht werden.

Warenmarkt.

Berliner Produktenbörse vom 16. Juni.

Mittlich notierte Preise der Berliner Produktenbörse: Hafer per
1000 kg auf Vabadung 2220-2300 M. ab Station. Tendenz: behauptet.
Nicht mittlich sind folgende Preise ermittelt, alles für 50 kg
ab Station:

	16. 6.	15. 6.	16. 6.	15. 6.
Bistortaerbsen	140-150	140-150	Stroh, gepreßt	8-9 1/2, 9 1/2-10
gelb. n. grün.	110-125	100-125	gebünd.	8-9 1/2, 9 1/2-10
Kohlen, weiße	—	—	Runkelrüben	—
Blaukohl	85-95	85-95	Kohlrüben, gelbe	—
Karbohlen	85-95	85-95	weiße	—
Widen	70-75	70-75	Erdbeeren	57-68
Lupinen, gelbe	45-55	45-55	Pat. Stiffe	95-100
blau	—	—	Koffler, inländ.	—
Erradella	45-50	45-50	Möhren, rote	—
Sen, lose	19-21	21-22	Buchweizen	—

Verantwortlicher Redakteur: Joseph Herbert Reis; für
den Anzeigenteil verantwortlich: G. Bese, beide in Herford

Steuerpflicht von Schenkungen an Ehegatten und Kinder oder deren Abkömmlinge in der Zeit vom 1. Januar 1917 bis 31. August 1919.

Am 1. September 1919 ist das Reichserbschaftsteuer-
gesetz vom 10. September 1919 in Kraft getreten. Nunmehr
sind auch Schenkungen zwischen Ehegatten und von Eltern
an Kinder oder deren Abkömmlinge der Schenkungssteuer
unterworfen, die nach dem früher geltenden Recht nicht
steuerpflichtig waren.

Aber nicht nur für die seit dem Inkrafttreten des Ge-
setzes erfolgten Schenkungen dieser Art tritt fortan die
Schenkungssteuerpflicht ein. Dem Gesetz ist durch den
§ 72, Abs. 2 rückwirkende Kraft verliehen hinsichtlich solcher
Schenkungen, die nach dem 31. Dezember 1916 an Ehe-
gatten oder Kinder oder deren Abkömmlinge gemacht wor-
den sind, wenn der Schenker nicht vor dem 1. September
1919 gestorben ist. Die nach dem 31. Dezember 1916 er-
folgten Schenkungen an Ehegatten oder Abkömmlinge waren
nach den gesetzlichen Vorschriften binnen einer Frist von
3 Monaten nach dem Inkrafttreten des Gesetzes, also bis
spätestens zum 30. November 1919, durch den Beschenkten
bei dem zuständigen Finanzamt schriftlich oder zu Protokoll
anzumelden, falls der Schenkungsvertrag nicht gerichtlich
oder notariell beurkundet ist. Wie die Prüfung der Steuer-
erklärungen über die Kriegsabgaben vom Vermögenszu-
wachs ergeben hat, sind Schenkungen der erwähnten Art in
der Zeit vom 1. Januar 1917 bis 31. August 1919 in großer
Zahl getätigt worden, während die Anmeldung zur Ver-
steuerung von den dazu Verpflichteten häufig übersehen
worden ist. Zur Vermeidung der im Gesetz vorgesehenen
nachteiligen Folgen, die sich aus der Unterlassung der An-
meldung für den Beschenkten ergeben, wird den Beschenkten
und den Schenkern empfohlen, die nachträgliche Anmeldung
der Schenkung beim Finanzamt (Erbchaftssteuerabteilung)
schleunigst zu bewirken.

Herford, den 15. Juni 1920.

Das Finanzamt.

Bekanntmachung.

Das Reichsbankdirektorium hat das Girokontor der
Reichsbankhauptkass, die Reichsbankhauptkasse und alle Reichs-
bankanstalten angewiesen, vom 5. März 1920 ab Barzah-
lungen auf das Reichsnoteopfer entgegenzunehmen. Bei den
Einzahlungen bis zum 30. Juni einschließlich werden je
92 M. vom 1. Juli bis 31. Dezember 1920 einschließlich je
96 M. als Zahlung von je 100 M. auf die Abgabe für das
Reichsnoteopfer angenommen. Der Unterschied zwischen der
Zahlung und dem durch sie getilgten Abgabebetrag stellt
die Vergütung für die Barzahlungen gemäß § 41 des Ge-
setzes über das Reichsnoteopfer dar. Die im § 30 des Ge-
setzes vorgeschriebene Verzinsung der Abgabe mit fünf vom
Hundert vom 1. Januar 1920 ab hört für den durch die
Zahlung getilgten Betrag mit dem Tage der Einzahlung
auf. Für die Einzahlung sind besondere Vordrucke zu ver-
wenden, die bei den Reichsbankstellen erhältlich sind. Die
Vordrucke sind mit Ausnahme der schwarz umranderten
Teile von dem Einzahlender selbst auszufüllen.
Weitere Annahmestellen werden noch bekannt gegeben
werden.

Berlin, den 2. März 1920.
Der Reichsminister der Finanzen.
J. V.: gez. M o e l l e.

Sparo-Waschpulver! — Friedensqualität.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, bei dem Verlust unserer lieben Entschlafenen, sage ich allen, besonders meinem hochverehrten Herrn Chef, den Angestellten und Arbeitern der Firma Niebaum & Gutenberg, sowie Herrn Pastor Willmanns für seine trostreichen Worte, meinen

innigsten Dank.

Carl Krommes.

Vereinigung Ernster Bibelforscher

Versammlung an jedem Sonntag nachm. 4 Uhr in Meckers Turnhalle

Schützenverein Herford, Radewig.

Haupt-Versammlung

Sonnabend, den 19. Juni, abends 8 1/2 Uhr, Gasthof Lücking, Engerstraße.

Tages-Ordnung:

Beschlußfassung über die Abhaltung des Schützenfestes.

Der Verein betreibt sich am Sonntag, den 20. d. Mts., am Schützenfest in Höverhadt, Station Borka. Treffpunkt 7 1/2 Uhr früh Staatsbahnhof. Zahlreiche Beteiligung erwünscht.

Der Vorstand.

außerordentlichen Versammlung

auf heute Donnerstag, den 17. d. M., abends 8 Uhr, zum Bürgerverein eingeladen.

Tagesordnung:

500%, Grund- und Gebäude-Steuer, 20%, Mietaufschlag. Um zahlreichen Besuch bittet

Der Haus- und Grundbesitzer-Verein.

Torf

Wir sind nunmehr in der Lage, Aufträge auf guten schwarzen Brennstoff entgegenzunehmen. Der Preis stellt sich auf 14.75 per Ctr. ab Bahnhof. Bestellungen bitten wir nur an die Unterzeichneten zu machen, da diese für gute Ware und sichere Ausführung der Aufträge eintreten.

Kohlenverkaufsstelle

G. m. b. H.,
F. Frickemeyer,
W. Krüger,
Carl Schieder,
H. Müller jr.,
H. Wille & Co.,
Heidbrink & Co.,
Kasp. Storf,

W. Rorte,
Graf Riechler,
Wm. Berg,
Wm. Weise,
Guß. Wintemann,
Fritz Mettenbrink,
C. Coring,
Gemüse- & Obstmarkt
G. m. b. H.

Ämtliche Bekanntmachungen der Stadt Herford.

Auslands-Grieß, vorzügliche Ware, kann in der Markthalle auf die rote Kindernährmittelfarbe Nr. 3 ein Pfund zu 3 M. gekauft werden.

Stipulver, reine Ware, ohne jeden Zusatz, kann in der Markthalle auf Warenmarke Nr. 7 100 Gramm zu 6 M. gekauft werden.

Grüne Erbsen können vom 18. Juni ab in den Geschäften auf Warenmarke Nr. 8 ein Pfund zu 2.40 M. gekauft werden.

Älthof kann in der Turnhalle gekauft werden.

Der Fleischverkauf für die Woche vom 14. bis 20. 6. findet am Freitag, den 18. d. M., nachmittags, und Sonnabend, den 19. d. M., vormittags, in sämtlichen Schlachtereien statt. Geliefert werden auf den gültigen Fleischartenabschnitt Nr. 1 je 100 Gramm Fleischfleisch, 150 Gramm Geflügelfleisch und 50 Gramm Wurst. Das Fleisch kostet 10 M. das Pfund. Die Wurst kostet 3 M. das Pfund.

Die Wurst der Schlachtereimeister ist in dieser Woche hergestellt bei Rudw. Redendorf, Ph. Storf, Frz. Schönfeld, G. Deppe und G. Donnermann. Wurst von Rudw. Redendorf gibt es bei Ront. Guep, Wwe. Guep, Karl Rahjer und Karl Koch. Wurst von Ph. Storf gibt es bei Jul. Gwensfien, F. Ellenbeck und F. Guep jr. Wurst von Schönfeld gibt es bei Frz. Reher, Jakob Giesbrenner, Fr. Stule. Wurst von Deppe gibt es bei Gottfr. Guep, Fr. Redendorf und Ph. Stule. Wurst von Donnermann gibt es bei Rob. Ruffmann, Martin Saul, Ph. Stule, G. Erdbürger und G. Ruffmann.

Melassefütterer als Pferdebesitzer kann in der Futtermittelverkaufsstelle, Weberei Weddigen, Diebstr. 42, gekauft werden. Der Zentner kostet 55 M. Sacke sind mitzubringen.

Herford, den 17. Juni 1920. **Lebensmittelamt.**

Kohlen-Verkauf. Freitag, den 18. d. M. von Nr. 1 bis 300, Sonnabend, den 19. d. M. von Nr. 301 bis 315. Bezieht 6: Mettenbrink, Städtkohlen, Bezieht 7: Krüger, Ruffkohlen, Bezieht 8: Richter, Ruffkohlen, Bezieht 9: Wintemann, Städtkohlen. **Ortskohlenstelle Herford.**

Die neuen Schlachtviehpreise.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat am 4. Juni d. J. eine Verordnung über die Preise für Schlachtvieh erlassen, die am 7. Juni d. J. in Kraft getreten ist. Sie bestimmt wie folgt:

Für die Zeit bis zum 31. Juli 1920 darf beim Verlaufe von Schlachtvieh durch den Viehhalter der Preis für 50 Kilogramm Lebendgewicht nicht übersteigen:

Tiemeyer, Stiftberg.

Am Visionsmarkttag:

Tanzkränzchen!

Schützenhof.

Am Visionsmarkttag, von 4 Uhr nachmittags ab, im Parkettsaal:

Großes Tanzkränzchen.

Einheimische Nichtmitglieder haben zu diesen Veranstaltungen Zutritt.

Schützengemeinschaft.

Restaurant Delius, Bergertor.

2. und 3. Visionstag:

Tanzkränzchen.

Auf zur Sanfabrücke! Auf zur Sanfabrücke!

Wm. Sieverling.

Am Freitag, den 18. Juni, (Visionsmarkttag):

Großes Tanzvergnügen.

Musik vom Pantomim-Klub „Edelweiß“.

Torf

schwarze, feste, schwere Ware, liefert Waggonladung frei Station Herford zu

14.70 Mk.

Wilh. Stranghoner Nachf.

Kohlenhandlung. Telefon 647.

la. Haferschrot

la. Bohnenschrot

empfiehlt

Georg Schweppe

Telefon 341.

Preuss. (Süddeutsche) Klassen-Lotterie

Ziehung der 1. Klasse 16. (242.) Lotterie am 13. und 14. Juli. Nach bedeutender Verbesserung des Spielplans beträgt der Preis der Lose einschl. Teuerungsausgleich:

1/4	1/2	3/4	1
7,30	14,60	29,20	58,40

Erneuerungsfrist für bisherige Spieler bis 18. Juni. Lose für neue Spieler stets vorrätig. Pläne gratis.

Wessel, Lott.-Einn. Modersohn, Lott.-Einn. Schillerstrasse 10.

Ämtliche Bekanntmachungen des Landkreises Herford.

I. Bei Rindern:

- gering genährten Rindern, einschließlich gering genährten Ferkeln (Klasse C) 240 M.
- fleischigen Rindern (Klasse B) 340 M.
- vollfleischigen Rindern (Klasse A) 380 M.
- ausgemästeten oder vollfleischigen Rindern höchsten Schlachtwertes (Klasse II) 420 M.

II. Bei Kälbern:

- Schlachtkälbern im Alter unter 3 Monaten 450 M.

III. Bei Schweinen:

- Schlachtschweinen (ausgenommen bei Vertragsmarkt) 350 M.

IV. Bei Schafen:

- minderwertigen und abgemagerten Schafen (Klasse VI) 240 M.
- mageren und gering genährten Schafen sowie Zuchtböden (Klasse III) 300 M.
- vollfleischigen und fetten Mastschafen sowie fleischigen Lämmern und Jährlingen (Klasse II) 350 M.
- vollfleischigen Lämmern und Jährlingen, Hammeln und ungelammten Schafen (Klasse I) 400 M.

Die Verordnung über die Verwendung des Mehrerlöses aus den Häuten von Schlachtvieh und Schlachtpferden vom 26. November 1919 ist ihrem ganzen Umfange nach aufgehoben.

Herford, den 15. Juni 1920. **Der Magistrat.**

Der nächste Eichtag für Stadt- und Landkreis Herford und Salzgitter wird am Donnerstag, den 17. Juni 1920 im Hause Ronturstraße 35 abgehalten.

Die Gebühren sind nach erfolgter Eichung sofort zu entrichten und die geeichten Gegenstände innerhalb 8 Tagen abzuholen, widrigenfalls Lagergeld erhoben werden muß.

Sämtliche Waage, Wagen und Gewichte müssen außer dem Stempel die Jahreszahl tragen. Derartige Geräte, die dieser Vorschrift nicht entsprechen, werden bei der Revision eingezogen und erfolgt Bestrafung.

Der Magistrat.

Ämtliche Bekanntmachungen des Landkreises Herford.

Viehseuchepolizeiliche Anordnung.

Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche wird auf Grund des § 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (R. G. Bl. S. 619) mit Ermächtigung des Herrn Regierungspräsidenten in Minden folgendes bestimmt:

§ 1. **Sperrbezirke** bilden folgende Gebiete:

a) in der Gemeinde Westerenger: Landwirt Müller Nr. 4 und Landwirt Bocksch Nr. 10;

la. Saatwicken

empfiehlt

Georg Schweppe.

Telefon 341.

500 Mark Belohnung!

In der Nacht vom 15. bis 16. Juni ist mir von meiner Weide am Alten Seenerweg ein rotbuntes, frischmelkes Rind ca. 2 Jahre alt, gestohlen. Obige Belohnung zahle demjenigen, der mir den Verbleib des Tieres so nachweist, daß ich wieder in Besitz desselben komme. Zwischensitt. Angaben bitte an mich oder an die Kriminalabteilung.

J. W. Spanier, Herford. Telefon 429.

An- und Verkauf

von gebrauchten Möbeln, Oefen, Betten, Kleider, sowie sämtlichen Gegenständen von einfachen und künstlerischen Wert. Postkarte genügt.

Jacob Schmitt, Stiftbergstr. 1, (Foreingang).

Mädchen

Frau Dr. Wille, Weitefeldstr. 16, 1.

Ordnentl. Mädchen

gelehrt. Salzstr. 26 I.

Frach-Anzug

echt, nur Frach und Weisse, schlaue Frau, zu kaufen gesucht. Angebot mit Nr. 8617 an die Geschäftsstelle, dies. Btg.

Willehelm Gilmert.

Seemannstr. 18.

Ein kleiner Gasthof

oder Tageswirtschaft, wenn möglich mit etwas Land bei guter Umgebung sofort zu kaufen gesucht.

Angebote erbeten unter Nr. 8597 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

3 Zimmer-Wohnung

mit Stallung und Gartenland gegen gleiches fof. od. später zu kaufen gesucht.

Angebote unter 8622 an die Geschäftsstelle dies. Btg.

Spottbillig!

Neuer Anzug, neue Militärschuhe Gr. 27 1/2 für nur 350 Mk. zu verkaufen. Zu erfragen

Clarenstr. 8 I.

Möbliertes Zimmer

für sofort oder 1. Juli mit voller Pension gesucht.

Angebote erbeten unter 8621 an d. Geschäftsstelle d. Zeitung.

Neuer Anzug

zu verkaufen. Größe 1,80 m, Oberweite 40 cm, Nr. 425 M.

B. Michels, Meierstr. 19.

Ein Stangen-Schwein

zu verkaufen. Dellinghauserweg 44.

Wolffspitz

zu kaufen gesucht.

Frau Kriete, Spielbude, Linderbrunn, 1. Reihe lin. 18.

Die Eichtage in Enger.

Die Eichtage werden auf die Gemeinden des Amtes Enger wie folgt verteilt:

Stadt Enger 17., 18., 19. und 21. Juni,
Belle-Steinbeck 22. Juni,
Besentamp 23. Juni,
Drehen 24. Juni,
Derringhausen 25., 26. und 28. Juni,
Didinghausen 29. Juni,
Widdinghausen 30. Juni,
Sie'e 1. Juli,
Westerenger 2., 3., 5. und 6. Juli 1920.

In Abänderung der Bekanntmachung vom 17. Mai d. J. wird die Einführungszeit auf 9-11 Uhr vormittags festgesetzt. Eichlokal ist der Saal des Wirts Börtner in Enger.

Enger, den 15. Juni 1920. **Der Amtmann.**

Aufhebung des Handelsverbots mit Schafen und Ziegen.

Nachdem die Lieferung von Schafen und Ziegen an Frankreich und Belgien beendet ist, wird das unter Ziffer 3 meiner Bekanntmachung vom 10. 1. 1920 ausgesprochene Verbot des An- und Verkaufs von Schafböden und weiblichen Schafen, Ziegenböden und Ziegen hienmit aufgehoben.

Münster, den 5. Juni 1920.

Der Oberpräsident des Provinz Westfalen. J. B. Richter.

Seid gasfrei ohne Murren.

Die Kohlenstadt Bochum bittet durch den Unterzeichneten herzlich, daß sich ihren erholungsbedürftigen höheren Schülern, besonders den Kindern kleinerer Beamter und Witwen, im August einige Landhäuser und wohlhabende Familien in gesunden Städtchen aufbauen möchten. Ritzige Bezahlung kann geleistet werden. Freistellen besonders willkommen. Wir kennen die Schwierigkeiten und berechtigten Einwendungen, die gegen unseren Hülfsruf geltend zu machen sind. Doch bitten wir um Gotteswillen: Alle, die ihr noch befehl „Komm Herr Jesu, sei unser Gast“ — nehmt unsere Frage ernst und entscheidet euch frühlich und bald! Alter, Geschlecht und Bedingung mit erbeten. Vergelt's Gott vielmals!

Bochum, Langgasse 6. **Paula, Jugendpfarrerin.**

Schützenhof.

Freitag, den 18. Juni, (am Visionsmarkttag) ab nachm. 8 Uhr:

Konzert

des Städt. Orchesters.

Gesangb. „Eintracht“

(Gemischter Chor.)

Dirigent: Lehrer Kroy.

Freitag, abds. 8 1/2 Uhr: Gesangb. i. Vereinsb. Altesbüche.

Garde-Verein.

Am Sonnabend, 19. Juni, abends 8 Uhr:

Versammlung

im Vereinslokal B. Pradstiel.

Um zahlreichen Erscheinen, sowie um Mädgabe der Vereins-Bibliothek bittet

Der Vorstand.

Bei der Feier des Musikvereins auf dem Schützenberg ein **Perlbeutel** abgegeben gekommen. Gegen Belohnung abzugeben

Schillerstraße 1.

prima Fleisch

Paul Dehmann, Ederstr. 34. Telefon 657.

Kohlen

sind vorrätig! Ich diesen Winter nicht zu haben. Bestellen Sie schon heute Ihren Bedarf an

Torf.

Abgabe zu enorm billigen Preisen nur wagenweise. Waggonstellung jetzt noch möglich.

Arthur Diekmann, Hamburg 39.

Ämtliche Bekanntmachungen des Landkreises Herford.

Viehseuchepolizeiliche Anordnung.

Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche wird auf Grund des § 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (R. G. Bl. S. 619) mit Ermächtigung des Herrn Regierungspräsidenten in Minden folgendes bestimmt:

§ 1. **Sperrbezirke** bilden folgende Gebiete:

a) in der Gemeinde Westerenger: Landwirt Müller Nr. 4 und Landwirt Bocksch Nr. 10;

Ämtliche Bekanntmachungen des Landkreises Herford.

Viehseuchepolizeiliche Anordnung.

Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche wird auf Grund des § 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (R. G. Bl. S. 619) mit Ermächtigung des Herrn Regierungspräsidenten in Minden folgendes bestimmt:

§ 1. **Sperrbezirke** bilden folgende Gebiete:

a) in der Gemeinde Westerenger: Landwirt Müller Nr. 4 und Landwirt Bocksch Nr. 10;

Ämtliche Bekanntmachungen des Landkreises Herford.

Viehseuchepolizeiliche Anordnung.

Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche wird auf Grund des § 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (R. G. Bl. S. 619) mit Ermächtigung des Herrn Regierungspräsidenten in Minden folgendes bestimmt:

§ 1. **Sperrbezirke** bilden folgende Gebiete:

a) in der Gemeinde Westerenger: Landwirt Müller Nr. 4 und Landwirt Bocksch Nr. 10;

Ämtliche Bekanntmachungen des Landkreises Herford.

Viehseuchepolizeiliche Anordnung.

Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche wird auf Grund des § 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (R. G. Bl. S. 619) mit Ermächtigung des Herrn Regierungspräsidenten in Minden folgendes bestimmt:

§ 1. **Sperrbezirke** bilden folgende Gebiete:

a) in der Gemeinde Westerenger: Landwirt Müller Nr. 4 und Landwirt Bocksch Nr. 10;

Ämtliche Bekanntmachungen des Landkreises Herford.

Viehseuchepolizeiliche Anordnung.

Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche wird auf Grund des § 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (R. G. Bl. S. 619) mit Ermächtigung des Herrn Regierungspräsidenten in Minden folgendes bestimmt:

§ 1. **Sperrbezirke** bilden folgende Gebiete:

a) in der Gemeinde Westerenger: Landwirt Müller Nr. 4 und Landwirt Bocksch Nr. 10;